



Wollen integrieren: Jörg List (Integrationsbeauftragter Bezirksregierung Detmold), Helmut Poggemüller (Kreis Minden-Lübbecke), Henrike Dulisch (Pädagogische Leiterin der VHS), Marcus Heidebrecht, (Integrationsbeauftragter Stadt Paderborn), Sabine Beine (Kreis Lippe), Bernhard Linz (Kreis Paderborn), Soheila Valamehr (REGEmbH Bielefeld), Eckhard Sander (Integrationsbeauftragter der Stadt Gütersloh), und Joachim Martensmeier (Büro des Rates und der Bürgermeisterin der Stadt Gütersloh, v.l.).

Das Potenzial der Migranten

Integrationskongress soll Chancen und Probleme für die Region OWL aufzeigen

■ **Gütersloh** (gpr). Fast 9.000 ausländische Mithürger aus über 100 verschiedenen Staaten leben in Gütersloh. Somit ist das Thema Migration und Integration wichtig für die Entwicklung der Stadt. Erfreulich aus Sicht der Verwaltung, dass der erste ostwestfälische Integrationskongress in Gütersloh stattfindet. Am Montag, 21. Mai, wollen Stadt und Bezirksregierung Detmold in der Stadthalle Migran-

ten und Entscheidungsträger zusammenbringen, um die Potenziale von zugewanderten Menschen zu erkennen. Außerdem sollen die Weichen dafür gestellt werden, dass sich OWL zu einer Modellregion für Integration entwickelt.

Die Rede hält NRW-Familienminister Armin Laschet. Neben einer Podiumsdiskussion wird in unterschiedlichen Foren über Demografie, Mehrsprachigkeit

oder Migration und Wirtschaft diskutiert. Die Themen sind auf die Region zugeschnitten und beschäftigen sich mit Potentialen und Problemen in der Region. Wie kann es gelingen, dass aus einem kulturellen Nebeneinander ein wirklicher Austausch wird, der es ermöglicht zu diskutieren – und wo nötig, auch miteinander zu streiten? Dieser Frage gehen Tülay Zengingül, wissenschaftliche Mitarbeiterin

im Equal-Projekt, Beratungsnetzwerk Migrantenselbstorganisationen in Nordrhein-Westfalen, und Dr. Birgit Osterwald, Leiterin der Volkshochschule Gütersloh, als Experten das interkulturellen Dialogs nach.

Dank des hohen Migrantenanteils wird sich Ostwestfalen-Lippe zur jüngsten Region Deutschlands entwickeln. Das bringt einen Standortvorteil, wenn es gelingt, junge Men-

schen ins Schul- und Arbeitsleben zu integrieren. Über die Chancen der demographischen Entwicklung diskutieren Holger Wunderlich von der Ruhr-Universität Bochum, Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung, Dr. Hans-Joachim Keil, Bezirksregierung Detmold und Michael Zinbel, Demographiebeauftragter der Stadt Gütersloh. Weitere Informationen unter

► www.guetersloh.de.